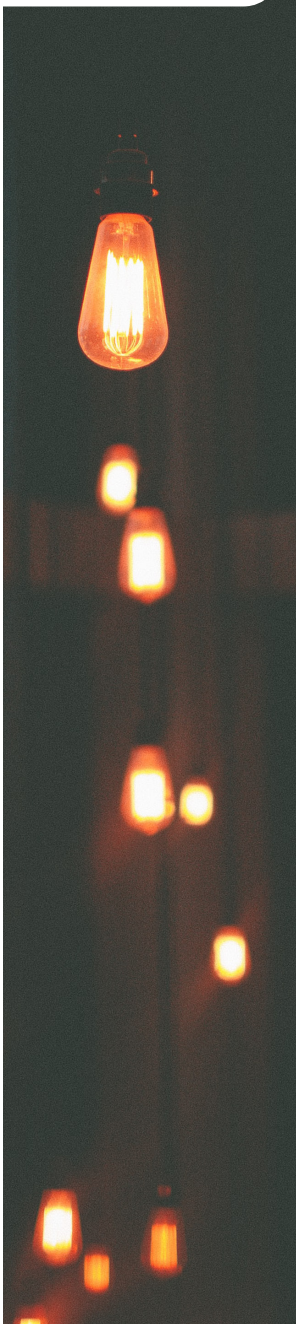
Baltic Environmental Fourm Deutschland

AKTIVITÄTSBERICHT 2019

Inhalt



4 Editorial

5 Projekt NonHazCity 1 und 2

Gefährliche Chemikalien im Beruf und Alltag und wie man sie reduzieren kann.

6 Projekt LIFE AskREACH

Europaweite Sensibilisierung von Bevölkerung, Handel und Industrie für sogenannte „besonders besorgniserregende Stoffe" in Erzeugnissen.

7 Projekt StrongCOM

Unterstützung für weißrussische Städte beim Klimaschutz

8 Projekt Soclimpact

Anpassung an den Klimawandel: Warum wir uns damit beschäftigen müssen?

9 CAMS Platform

9 Responseable

Der Mensch und das Meer: eine alte Beziehung, die stets wichtig bleibt.

10 Projekt Land-Sea.Act

Anpassungen an den Klimawandel und nachhaltiger Tourismus

11 Projekt LIFE Wiesenvögel

Kommunikation im Naturschutz: Ohne geht es nicht!

12 Projekt SUMBA
Nachhaltige Pendelwege in Stadt und Umland - wie erreichen wir das?

13 Projekt Cyclurban
Das Fahrrad als klimafreundliches Verkehrsmittel in der Stadt fördern: 6 EU Länder und 6 Städte – was sind die größten Herausforderungen?

14
Transparenz

15
Nachhaltigkeit

16
Publikationen

17
Social Media Bilanz

18
Veranstaltungen

19
Team

20
Impressum

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

2019 war das Jahr von „Fridays for Future" – plötzlich redeten alle WIRKLICH über das Klima. Ein junges Mädchen aus Schweden, Greta, hat eine riesige Bewegung angestoßen, der sich Millionen von jungen Menschen in Deutschland und weltweit angeschlossen haben. Sie fordern die Politiker heraus endlich den Klimawandel ernst zu nehmen und schaffen es gehört zu werden. Und sie reißen immer mehr auch ältere Leute mit: Omas & Opas for Future, Wissenschaftler for Future, Entrepreneurs for Future... Klar, die heißen Sommer 2018 und 2019 und die wegen Blaualgen geschlossenen Badestrände der Ostsee haben das Ihre dazu beigetragen.

Wir bei BEF freuen uns über soviel zivilgesellschaftlichen Rückhalt für Nachhaltigkeitsthemen und segeln gerne mit diesem Rückenwind in unseren Projekten weiter. Es gibt neue Möglichkeiten sich in lokalen Klimaplanentwicklungen zu engagieren und auch neue Fördermittel: ein neueingerichteter Klimafond in Hamburg und mehr Klimaschwerpunkte in anderen Finanzierungspaketen bieten auch uns neue Projektmöglichkeiten, Klimaschutz stärker in die Gesellschaft und Wirtschaft zu bringen. Unser Bestreben das Thema des nachhaltigen Lebensstils im gesellschaftlichen Diskurs zu verankern wird realisierbar, denn gleichzeitig mit dem Klimathema ist der Anspruch an Partizipation, an Kommunikation und an Mitmachaktionen gestiegen – und das passt gut zu uns!

Im Folgenden berichten wir, wie sich unsere Projekte im Jahr 2019 entwickelt haben. In den Themen sind wir uns treu geblieben. Unser Team verjüngt sich zusehend durch viele sehr engagierte PraktikantInnen und Freiwillige im Ökologischen Jahr. 2018 hatten wir begonnen auf Strassenfesten und Jahrmärkten Infostände zu gestalten – dies haben wir 2019 mit Begeisterung weitergeführt – in direkter Kommunikation mit den Menschen in unserer Stadt!

Am Ende des Berichtes erfahren Sie wieder ein wenig mehr über unsere eigenen Nachhaltigkeitsbestrebungen – wir arbeiten an uns!

Wenn Sie noch mehr über unsere Arbeit wissen möchten, schauen Sie doch einmal auf www.bef-de.org vorbei oder folgen Sie uns in den sozialen Medien. Wir danken an dieser Stelle allen Projektpartnern recht herzlich für die fruchtbare Zusammenarbeit im Jahr 2019.

Für den Vorstand

Heidrun Fammler

NON HAZ CITY

- INTERREG Ostseeprogramm der Europäischen Union; Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung
- Laufzeit: 03/2016 - 02/2019
- Website: www.giftfreie-stadt.de
- Kontakt: Heidrun Fammler

NonHazCity: ein Vorzeigeprojekt…

Nach 3-jähriger Laufzeit wurde das Projekt im Januar durch eine internationale Abschlusskonferenz in Riga beendet. Die Abschlusskonferenz war ein lebhafter Austausch von Erfahrungen und Herausforderungen der beteiligten Länder, im Diskurs mit externen WissenschaftlerInnen, NGO-Vertreterinnen und PolitikerInnen.

Seit 2016 setzte sich das Projekt mit voller Kraft dafür ein, das Unsichtbare sichtbarer zu machen: Gefährliche Chemikalien im privaten und beruflichen Alltag. Diese befinden sich zum Beispiel in Textilien, Kosmetikartikeln, Spielzeug, Elektrogeräten und Küchenutensilien und können verschiedenartige Krankheiten, wie Allergien und Hormonstörungen auslösen. Gefährliche Chemikalien betreffen Jede und Jeden! In zahlreichen Vorträgen, Haushaltschecks und Infoständen haben wir Menschen dazu aufgeklärt und ihnen gezeigt, wie sie sich im Alltag mit einfachen Tricks besser schützen können. Auch die Städte waren aktiv und haben Chemikalienaktionspläne aufgestellt und die nachhaltige öffentliche Beschaffung vermehrt in den Vordergrund gebracht.

Das Projekt war ein großer Erfolg! Gleichzeitig sind sich die ProjektpartnerInnen einig, dass noch viel passieren muss, bis ungiftige Lösungen zum Standard geworden sind. Wir machen also weiter damit, das Thema noch weiter ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken, noch mehr VerbraucherInnen aufzuklären und EntscheidungsträgerInnen an ihre Verantwortlichkeiten zu erinnern.

NON HAZ CITY 2

- INTERREG Ostseeprogramm der Europäischen Union
- Laufzeit: 08/2019 – 01/2021
- Website: www.giftfreie-stadt.de
- Kontakt: Heidrun Fammler

...geht in die Verlängerung: NonHazCity 2

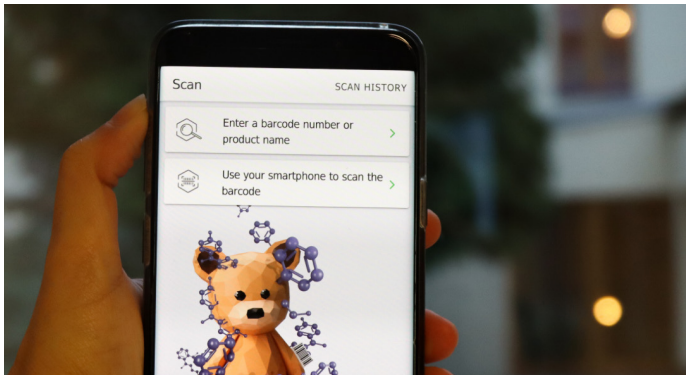
NonHazcity 2 startete im August und hat eine Laufzeit von 1.5 Jahren. Als Fortsetzung von NonHazCity beschäftigt sich das Projekt insbesondere damit, das bereits gesammelte Wissen und die Expertise in die breite Masse zu tragen.

Unsere dafür gewählten Kommunikationen sind vielfältig: mit Workshops und Infoständen waren wir in Schulen und bei Straßenfesten vertreten – Aktivitäten, die wir in der gesamten Laufzeit intensiv fortsetzen werden. Außerdem haben wir begonnen, Anleitungen für „Do It Yourself Haushalts- und Bürochecks" zu entwickeln, mit denen Jede und Jeder ohne Vorkenntnisse gefährliche Chemikalien zu Hause und im Büro reduzieren kann. Ebenso haben wir eine Informationsbroschüre zu gefährlichen Chemikalien in Lebensmittelkontaktmaterialien entwickelt, um Privatpersonen bei ihrer Umstellung zu einer giftärmeren Küche zu unterstützen.

Weitere Aktivitäten sind in Planung, wie z.B. eine weitere Broschüre für Gastronomiebetriebe, eine internationale Plastikkonferenz und die Ausbildung von Chemikalien-Botschafterinnen.

LIFE AskREACH

- Geldgeber: LIFE Programm der EU
- Laufzeit: 09/2017 - 08/2022
- Website: www.askreach.eu
- Kontakt: Heidrun Fammler



Das Projekt AskREACH (September 2017 – August 2022) unterstützt die Umsetzung der Europäischen Chemikalienverordnung REACH, die VerbraucherInnen berechtigt, Auskunft von Produzenten und Händler einzufordern, ob ein Produkt Besorgnis erregende Chemikalien enthält. Um diesen aufwendigen individuellen Frage-Antwort Prozess zu beschleunigen, und um wirklich eine Massenwirksamkeit zu erreichen, wird eine europaweite Smartphone-App entwickelt, welche Barcodes von Verbraucherprodukten scannt und Auskunft darüber geben wird, ob Erzeugnisse SVHC enthalten. Die App-Entwicklung wurde 2018 begonnen und 2019 intensiv weitergeführt. Seit Spätherbst 2019 steht sie zur Verfügung – wenn auch noch mit einigen „Kinderkrankheiten" in der Nutzung, die aber stetig beseitigt werden:

Scan4Chem: die app, die den Markt in Europa verändern wird…

VerbraucherInnen haben das Recht, Auskunft zu besonders besorgniserregenden Stoffen in Alltagsgegenständen zu erhalte. Dieses Auskunftsrecht gilt für die meisten Gegenstände und Verpackungen, nicht aber für Lebensmittel sowie flüssige und pulverförmige Produkte (wie z.B. Kosmetika und Waschmittel).

Mit der Scan4Chem-App können VerbraucherInnen einfach und direkt Anfragen bei Händlern und Produzenten stellen. Unternehmen müssen innerhalb von 45 Tagen Auskunft geben, sofern ein besonders besorgniserregender Stoff in einer Konzentration von über 0,1 Prozent in einem Produkt enthalten ist. Unternehmen müssen angeben, welcher Stoff enthalten ist und wenn notwendig, wie das Produkt sicher zu gebrauchen ist.

Je öfter wir alle die App nutzen, umso größer kann auch die Motivation für Unternehmen werden, giftige Stoffe durch sichere Alternativen zu ersetzen. Daher wird diese App in momentan schon 15 EU Ländern promotet – in der jeweiligen Landessprache. Ein riesiges Unterfangen.

Wir von BEF sind mit dem Projektmanagement betraut und sorgen sozusagen dafür, dass dieser riesige Motor glatt läuft. Natürlich sind wir auch an der App selber interessiert und verbreiten sie in unserem eigenen Netzwerk – in Hamburg und wo immer wir aktiv sind.

Link zur App -> www.askreach.eu/app/

STRONGCOM

- Geldgeber: EU EuropeAid Programm
- Laufzeit: 05/2016 - 03/2020
- Kontakt: Matthias Grätz

Das Projekt STRONG COM unterstützt den Bürgermeisterkonvent für Klima und Energie in Weißrussland. Der Bürgermeisterkonvent ist eine Selbstverpflichtung von Städten und Gemeinden ihre CO2-Emissionen um 40% bis zum Jahr 2030 zu reduzieren und gleichzeitig ein integriertes Konzept zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel zu entwickeln. In Laufe des Projektes sind zahlreiche weißrussische Kommunen dem Konvent beigetreten und haben mit Hilfe der Projektpartner eigene Aktionspläne erarbeitet.

Im Jahr 2019 haben wir die weißrussischen Projektpartner durch Expertise unterstützt, vor allem in zwei Bereichen. Zum einen haben wir eine Broschüre zu guten Beispielen im Energie- und Mobilitätssektor zusammengestellt. Diese Broschüre erläutert mögliche Maßnahmen, die den Klimaschutz in Kommunen voranbringen können anhand konkreter Beispiele. Die Auswahl der vorgestellten Maßnahmen erfolgte in Abstimmung mit den weißrussischen Partnern, um möglichst relevante Beispiele aufzunehmen. Zum anderen haben wir 2019 mit der Erarbeitung eines Evaluierungsmechanismus begonnen, mit dem die Städte des Bürgermeisterkonvents ihren Fortschritt grob analysieren können. Ziel ist es mithilfe eines relativ einfachen Fragebogens und Punktesystems festzustellen, wie weit Städte die geplanten Maßnahmen bereits in Angriff genommen haben und ob entsprechende Verwaltungsstrukturen geschaffen wurden, um Klimaschutzmaßnahmen effektiv koordinieren zu können. Da Unterzeichner des Bürgermeisterkonvents ohnehin verpflichtet sind, in regelmäßigen Abständen Bericht zu erstatten, soll der Fragebogen ein schnelles und effizientes Werkzeug darstellen, dass den Kommunen helfen kann, aufzuzeigen, ob sie auf dem richtigen Pfad sind oder größere Anstrengungen im Klimaschutz unternehmen müssen.

SOCLIMPACT

- Geldgeber: Horizont2020 Programm der EU
- Laufzeit: 12/2017 - 11/2020
- Webseite: www.soclimpact.org
- Kontakt: Matthias Grätz

Im Projekt Soclimpact untersuchen wir die Auswirkungen des Klimawandels auf europäische Inseln. BEF Deutschland vertritt - zusammen mit unserer „Partnerinsel" Fehmarn - den Ostseeraum im Projekt, in dem ansonsten mit Zypern, Kreta, Malta, Sizilien, Sardinien, Korsika, den Balearen, Madeira, den Azoren, den kanarischen Inseln und den französischen Antillen ein lange Liste an bekannten Inseln und Inselgruppen untersucht werden. Mit 12 Inseln und Inselgruppen und 24 Partnern ist das Team von Soclimpact eine große und sehr vielfältiger Gruppe, in der von KlimawissenschaftlerInnen, MeteorologInnen, Modellierern bis hin zu Energie- und Tourismusexperten eine breite Expertise versammelt ist.

Inhaltlich geht es darum, mit einer Menge gesammelter Daten von den unterschiedlichen Inseln und Berechnungen der Klima- aber auch der sozioökonomischen Entwicklung die Gefahren durch Klimawandelfolgen wie Hitze, Stürme, Fluten, Waldbrände, Biodiversitätsverluste, Krankheiten oder Trinkwassermangel abzuschätzen. Daraus werden Empfehlungen entwickelt, was die Inseln tun können, um sich besser zu schützen – und damit auch ihre Attraktivität für Bewohner und Gäste zu erhalten.

Im Sommer 2019 sah man daher, wie verschiedene Teammitglieder von BEF Deutschland an den Stränden von Fehmarn unterwegs waren, um Urlauber zum Klimawandel zu befragen, z.B. dazu, welche (Wetter)Veränderungen den Urlaub stören würden und wie verschiedene Maßnahmen bewertet werden, z.B. der Naturschutz, der Erhalt der Strände oder ein Ausbau der medizinischen Kapazitäten.

Dabei kamen viele interessante Gespräche zu Stande - aber auch die Erkenntnis, dass sich sehr wenige Urlauber bisher mit den konkreten Folgen des Klimawandels beschäftigen. Weit verbreitet scheint auch der Glaube zu sein, dass diese Fragen uns in Deutschland nicht betreffen. Dies ist leider ein Irrtum, wie z.B. der Dürresommer 2018 gezeigt hat, in dem unter anderem auf Fehmarn die Trinkwasserversorgung an ihre Kapazitätsgrenzen stieß und Feldbrände an der Tagesordnung waren, während in anderen Urlaubsregionen große Blaualgenteppiche die Ostsee bedeckten und den Badebetrieb teilweise lahmlegten.

Eine interessante Frage im Projekt wird auch sein, ob Touristen aus Mittel- und Nordeuropa in Zukunft weniger zu den Mittelmeerdestinationen reisen werden, zumindest im Hochsommer. Dies könnte zu einer Verlagerung der Hauptsaison in kühlere Jahreszeiten und für nordeuropäische Küsten zu einem Zuwachs der Touristenzahlen führen.

Diese und andere Fragen diskutiert das Projektteam auch mit den lokalen Entscheidern auf den Inseln. Dieser Austausch wird auch 2020 fortgeführt, wenn immer mehr Ergebnisse aus den unterschiedlichen Arbeitspaketen vorliegen.

Mehr Informationen zum Projekt gibt es hier:

www.soclimpact.net

CAMS PLATFORM

- Geldgeber: INTERREG Ostseeprogramm der Europäischen Union
- Laufzeit: 08/2019 – 09/2021
- Kontakt: Matthias Grätz

Das CAMS Plattformprojekt (Climate Adaptation & Mitigation Synergies) setzt sich zum Ziel, die Sanierungsrate von Gebäuden durch Verbesserung der Energieauditqualität, Ausbildung und Politikempfehlungen weiter zu steigern und dabei gleichzeitig die Anpassung an den Klimawandel zu berücksichtigen.

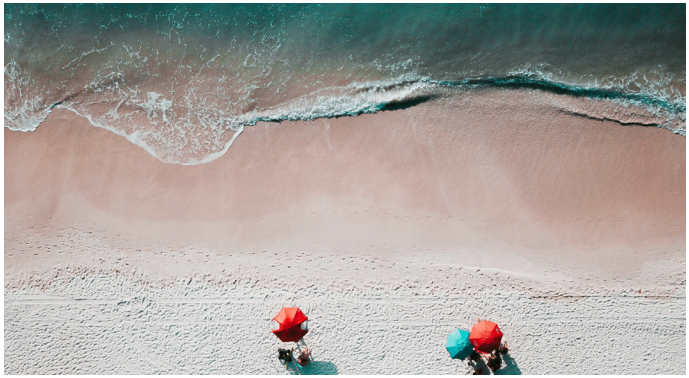
Die Sanierung von Gebäuden ist nicht nur ein Beitrag zum Klimaschutz, sondern kann bei entsprechender Berücksichtigung geeigneter baulicher Maßnahmen gleichzeitig die Anfälligkeit gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels verringern. So tragen beispielsweise Solartechnik, klimaneutrale Sanierungsmaterialien, kühle oder begrünte Dächer aber auch die Umstellung auf dezentrale Erzeugung etwas zum Klimaschutz bei und wappnen Gebäude gleichzeitig gegen extreme Wetterereignisse. Daher sollten Sanierungsvorhaben idealerweise auch immer Anpassungsaspekte berücksichtigen. Dies ist jedoch bisher kaum verbreitete Praxis.

Das CAMS Projekt ist ein INTERREG Plattformprojekt. Diese Projekte sollen Ergebnisse aus bestehenden bereits durchgeführten oder laufenden Projekten bündeln. Das Projekt CAMS soll speziell Erkenntnisse zum Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen im Gebäudebereich ableiten. Unter anderem entwickelt das Projekt eine makroregionale Datenbank für Energieaudits, standardisiert und überprüft Kriterien für die Energieeffizienz von Gebäuden, entwickelt Leitlinien zur Schaffung von Synergien zwischen Klimaschutz und Anpassung und stellt ein Qualifikationsprogramm zur energetischen Sanierung im Wohngebäudebereich bereit.

BEF Deutschland wird für das Qualifikationsprogramme zur energetischen Sanierung im Projekt verantwortlich sein. Dazu wird ein bestehendes Qualifikationsprogramm, welches im Projekt ARCEE entwickelt worden ist, aktualisiert und an die Rahmenbedingungen im Ostseeraum angepasst. Darüber hinaus soll ein neues Kapitel zur Anpassung an den Klimawandel im Zuge der Renovierung von Wohngebäuden mit aufgenommen werden.

RESPONSEABLE

- Geldgeber: Horizont 2020
- Laufzeit: 04/2015 – 04/2019
- Webseite: www.responseable.eu
- Kontakt: Heidrun Fammler



Positive Geschichten für mehr Selbstwirksamkeit und Meeresschutz

ResponSEAble hat sich 4 Jahre lang damit beschäftigt, auf welch vielfältige Weisen wir Menschen mit marinen Ökosystemen interagieren, und wie wir diese Beziehungen kommunizieren.

Das Projekt hat die Kommunikationen verschiedener Mensch-Meer-Interaktionen untersucht, ob diese alle Aspekte der Geschichten erzählen und zum umweltfreundlichen Handeln motivieren. Die meisten der analysierten Kommunikationen konzentrierten sich darauf, schlechte Umweltzustände und zerstörte Ökosysteme detailliert zu beschreiben. Selten wurden die komplexen Zusammenhänge und die Verantwortlichkeiten klar dargestellt. Das Problem: unvollständige und negative Berichterstattungen haben meist zur Folge, dass die meisten Menschen ihre eigenen Verantwortlichkeiten kaum sehen können und mit dem Gefühl von geringer Selbstwirksamkeit handlungsunfähig werden.

Wir bei BEF haben vor allem die Kommunikationen über die Eutrophierung der Ostsee untersucht. Eutrophierung bedeutet, dass Düngemittel aus hauptsächlich landwirtschaftlichen Nutzflächen in die Ostsee geschwemmt werden und dort Algenblüten, Sauerstoff-Minimum-Zonen und Fischsterben verursachen. Das Problem ist seit 40 Jahren bekannt und wird seitdem öffentlich diskutiert. Nur leider mit bisher wenigen positiven Auswirkungen auf die Ostsee.

Durch ResponSEAble konnten wir einen der Hauptgründe dafür identifizieren: in den meisten öffentlichen Berichterstattungen wurden LandwirtInnen zu den „alleinigen Schuldigen" erklärt. Aufgrund dessen sind die bisherigen Lösungsvorschläge meist technische „end-of-pipe" Ansätze, also z.B. schärfere Düngeverordnungen. Dabei wird meist vergessen, dass die Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP) und die Nachfrage von KonsumentInnen sich entscheidend auf die Wirtschaftsweise der LandwirtInnen auswirken. Wirklich nachhaltige Lösungen bedeuten eine Umstrukturierung der GAP hin zu umweltfreundlichen Anreizen für LandwirtInnen und Verhaltensänderungen bei KonsumentInnen.

Basierend auf unseren Erkenntnissen haben wir neue Kommunikationen produziert, die spezifisch auf die entsprechenden Zielgruppen zugeschnitten sind, z.B. Policy Briefs für PolitikerInnen und Animationsvideos für KonsumentInnen.

Das Projekt wurde Mitte März durch seine internationale Abschlusskonferenz in Brüssel beendet.

LAND-SEA-ACT

- Geldgeber: INTERREG BSR
- Laufzeit: 01/2019 - 06/2021
- Kontakt: Damian Arikas

Anpassungen an den Klimawandel und nachhaltiger Tourismus

Der Klimawandel wird in den kommenden Jahren und Jahrzehnten den Ostseeraum ökologisch und sozioökonomisch verändern. Dabei gehören Inseln zu den Küstengebieten, die am stärksten betroffen sein dürften. Deswegen wird dort die Planung von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel zunehmend wichtiger.

Das Projekt Land-Sea-Act besteht aus sechs „Case Studies" in sechs Ostseeanrainerstaaten, in denen jeweils lokale Probleme der nachhaltigen Küstenraumplanung und der maritimen Wirtschaft, insbesondere des Tourismus behandelt werden. Für die deutsche Seite arbeiten wir von BEF mit der Verwaltung der Ostseeinsel Fehmarn zusammen, um den Küstennaturschutz und die Klimaanpassung auf Fehmarn zu verbessern.

Auf Fehmarn kann der Klimawandel mehr extreme Wetterereignisse wie Sturmfluten, Dürren, Starkregen und Hitzewellen bewirken, die die Tourismuswirtschaft beeinträchtigen. Gleichzeitig wird sich die Saison verlängern und mehr Touristen in den Nebensaisonzeiten auf die Insel locken – aber auch im Hochsommer steigt die Zahl der Gäste an, wenn südlichere Urlaubsziele wegen der zunehmenden Hitze an Attraktivität verlieren.

Das wird bei der schon jetzt stark besuchten Insel zu vermehrten Konflikten zwischen dem Umweltschutz und dem Küstentourismus führen. Und es gibt weitere Probleme, die bereits heute auf Fehmarn und an den Küsten der Ostsee sichtbar werden. Von Trinkwassermangel in der Hochsaison, Wald- und Feldbränden als Folge von Dürren bis hin zur Bedrohung des Badebetriebs durch Blaualgen, Feuerquallen und Vibrio Bakterien – zwar sind nicht alle Probleme allein auf den Klimawandel zurückzuführen, dieser verstärkt sie jedoch massiv.

Unser Projektpartner, die Stadt Fehmarn hat im Juni 2019 den Klimanotstand ausgerufen und erarbeitet seitdem lokale Maßnahmen, um das Klima – aber auch die Insel und ihre Natur - zu schützen. BEF Deutschland beteiligt sich an diesen Prozessen, indem wir mögliche Anpassungsmaßnahmen vorschlagen und deren mögliche Umsetzung mit lokalen Akteuren diskutieren.

Im Sommer 2019 haben wir Touristen auf der Insel zu deren Einstellung zum nachhaltigen und klimafreundlichen Tourismus befragt. Aufgrund der erhaltenen Ergebnisse entwickeln wir seitdem die Broschüre „Grüne Woche auf Fehmarn" mit einer Reihe von Angeboten für einen nachhalten Urlaub und ökologischen Hintergrundinformationen. In den nächsten Monaten werden außerdem Umfragen unter Touristikern, kommunalen Experten und weiteren wichtigen Akteuren auf der Insel folgen, um geeignete Klimaanpassungsmaßnahmen zu identifizieren und zu planen.

LIFE WIESENVÖGEL

- Geldgeber: LIFE Programm der EU
- Laufzeit: 11/2011 - 10/2020
- Webseite: www.wiesenvoegel-life.de
- Kontakt: Hannah Sophia Weber

LIFE Wiesenvögel: Kommunikation als wichtiger Bestandteil im Naturschutz

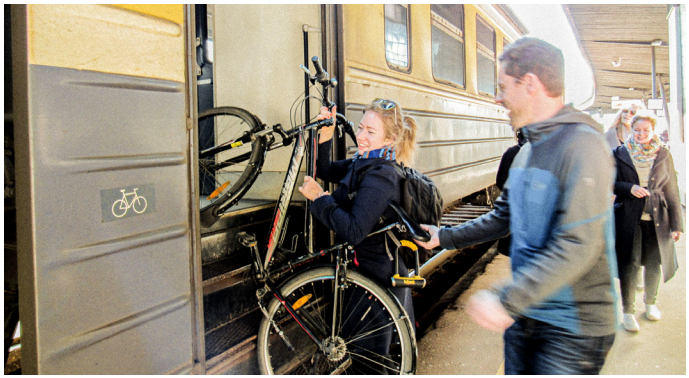
LIFE Wiesenvögel setzt sich in Niedersachsen in 12 Gebieten für den Schutz von Bodenbrütern ein. Denn Uferschnepfe, Wachtelkönig und andere Bodenbrüter haben es nicht leicht: durch trockengelegte Feuchtgebiete, Insektenschwund und intensive landwirtschaftliche Aktivitäten mangelt es ihnen oft an einem sicheren Lebensraum und Nahrung. Dadurch sind ihre Populationen seit den 70er Jahren massiv geschrumpft. Das Projekt hat die Mission, die Lebensgrundlage der Vögel kontinuierlich zu verbessern, z.B. durch Landkäufe, Wiedervernässungsmaßnahmen und Prädatoren Management, und es hat damit Erfolg. Langsam und stetig erholen sich die Vogelpopulationen.

Naturschutzmaßnahmen werden von den meisten Menschen unterstützt und dennoch führen deren konkreten Maßnahmen oft zu Konflikten und Missverständnissen. Eine transparente und wertschätzende Kommunikation, die die Bedürfnisse aller Beteiligten im Blick behält, hat die Kraft, Konflikte zu lösen und Missverständnisse zu vermeiden. Trotzdem werden Kommunikationsmaßnahmen in vielen Naturschutzprojekten noch zu wenig Bedeutung beigemessen.

BEF hat 2019 einige Gebietsbetreuer des Projekts sowie Repräsentative anderer LIFE Projekte zu Erfahrungen, Erfolgen und Fallstricken in der Kommunikation von Naturschutzmaßnahmen befragt. Die Erkenntnisse aus diesen Gesprächen dienen als Grundlage für einen Kommunikationsleitfaden, den BEF derzeit entwickelt. Dieser soll anderen Naturschutzprojekten als Hilfestellung zur Entwicklung erfolgreicher Kommunikationsstrategien dienen. Der Leitfaden beinhaltet Grundlagen einer wertschätzenden Kommunikation sowie Anleitungen, um die involvierten Akteure zu erfassen und deren Bedürfnisse zu verstehen. Er beschreibt ebenso, wie beim „Erzählen einer Geschichte", wie die Transparenz sichergestellt, und gibt Daumenregeln, wie das benötigte Budget geschätzt werden kann.

SUMBA

- Auftrag der Hansestadt Hamburg, Bezirksamt Altona. Das Projekt ist finanziert durch das INTERREG-Ostseeprogramm.
- Laufzeit: 10/2017 - 09/2020
- Webseit: www.sumba.eu
- Kontakt: Matthias Grätz



Das Projekt SUMBA (Sustainable urban mobility and commuting in Baltic Cities) trat 2019 in die arbeitsintensive Phase ein, in der die beteiligten Modellregionen einen Pendlermasterplan erarbeiten sollen. Die Pendlermasterpläne sollen langfristige Mobilitätsziele und Maßnahmen zwischen der Kernstadt und den Umlandgemeinden abstimmen und festlegen. Dabei bauen die Pläne auf zuvor durchgeführten SWOT (Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken) und beziehen auch neue Erkenntnisse aus Verkehrsmodellen und durchgeführten Erhebungen und Machbarkeitsstudien mit ein. Diese Pendlermasterpläne gestalten sich dabei sehr unterschiedlich, angepasst an die Gegebenheiten und Bedürfnisse der Städte. Im Großraum Riga bildet der Aufbau intermodaler Verknüpfungspunkte beispielsweise einen Schwerpunkt des Pendlermasterplans. Dabei handelt es um ein Netz von Umsteigeknoten, an denen bequem zwischen verschiedenen klassischen Verkehrsträgern, wie Bahn und Bus, aber auch alternativen Angeboten, wie Leihsystem umgestiegen werden kann. Dabei kommt der Abstimmung aller beteiligten Akteure, wie Gemeinden, Planungsbezirken, Verkehrsbetreibern, aber auch der Öffentlichkeit eine wesentliche Rolle zu. So soll sichergestellt werden, dass diese Umsteigeknoten später auch auf die Bedürfnisse der Nutzer zugeschnitten sind. Das Projekt SUMBA wird solche Pendlermasterpläne in ca. 9 Modellregionen rund im die Ostsee entwickeln. Im letzten Projektjahr 2020 sollen diese Pläne von den jeweiligen Kommunen verabschiedet werden und in die Umsetzung übergehen.

BEF Deutschland hat das Projekt SUMBA federführend entwickelt und unterstützt das Bezirksamt Hamburg Altona beim Management des Gesamtprojektes. Das SUMBA Projekt ist als sogenanntes Flagship Projekt ausgezeichnet worden und damit ein Vorzeigeprojekt der Ostseeregion, welches die Umsetzung der Klimaschutzziele in der Ostseeregion unterstützt.

CYCLURBAN

- Geldgeber: Europäische Klimaschutzinitiative des BMU
- Laufzeit: 12/2017 - 02/2020
- Webseite: www.cyclurban.eu
- Kontakt: Matthias Grätz

Fahrradfahren als wesentlicher Bestandteil der nachhaltigen Verkehrswende

Das von BEF Deutschland geleitete Projekt "Cyclurban" ging im Jahr 2019 auf die Zielgerade und endet im Februar 2020. Cyclurban hat das Ziel, den Fahrradverkehr im wahrsten Sinne des Wortes „stärker ins Zentrum zu rücken".

Fahrradfahren soll als Mittel der klimafreundlichen Mobilität auch in europäischen Ländern populärer werden, wo das Fahrrad überwiegend noch eher als Freizeitgerät angesehen wird – und nicht als vollwertiges Verkehrsmittel für den Alltag. In den sechs Projektstädten Warschau, Riga, Bratislava, Tartu, Velika Gorica und Drama aus sechs Partnerländern untersucht das Projekt die Bedingungen für den Radverkehr und entwickelt gemeinsam mit Experten und lokalen Entscheidern Maßnahmen zur Verbesserung.

Die Probleme, mit denen sich Fahrradfahrer in den einzelnen Städten herumschlagen, sind dabei zwar regional leicht unterschiedlich - doch die großen Hindernisse ähneln sich in den Partnerländern dann doch. Die jahrzehntelange Bevorteilung des privaten Autoverkehrs mit seinem enormen Flächenbedarf führt zu Konkurrenz um Flächen beim Ausbau einer attraktiven und sicheren Radinfrastruktur.

Doch viele Lokalpolitiker trauen sich nicht, den Autofahrern Privilegien zu entziehen, die zur Gewohnheit geworden sind und nur unter großen Protesten wieder aufgegeben werden. Daher gibt es oft große Unterschiede zwischen den Bekenntnissen zur lebenswerteren und klimafreundlichen Stadtentwicklung und der tatsächlichen Umwidmungen von Flächen, ohne die eine echte Verkehrswende nicht möglich sein wird.

Trotzdem ist in Europa und weltweit eine Trendwende zu erkennen, die auch von bekannten Städten wie Paris, Berlin oder Barcelona verstärkt wird, wo vielbeachtete Maßnahmen für eine bessere Verkehrspolitik ausprobiert und dem Autoverkehr Flächen entzogen werden.

Auch die Cyclurban Partnerstädte gehen wichtige Schritte in diese Richtung. So hat Warschau im Projekt Konflikte zwischen Fußgängern und Radfahrern entschärft, seine Infrastruktur weiter ausgebaut und Schüler und ihre Eltern durch Schulwettbewerbe an das Fahrradfahren herangeführt. Tartu besitzt jetzt ein eigenes Fahrradentwicklungskonzept und führte ein sehr erfolgreiches Bike-Sharing System ein. In den anderen Städten wird mit Fahrradstraßen, verkehrsberuhigten Zonen und Maßnahmen für ein besseres Radwegenetz experimentiert, die allesamt bessere Verbindungen und mehr Sicherheit für Radfahrer bringen soll – denn nur so werden weitere Menschen aufs Rad steigen.

Eine Liste von leicht umsetzbaren Verbesserungsmöglichkeiten wurde im Cyclurban Projekt individuell für jedes Land erarbeitet – gemeinsam mit Experten und Entscheidern, die diese nur noch umsetzen müssen.

Das Cyclurban Projekt wird in abgewandelter Form auch über 2020 hinaus fortgeführt. Mehr Infos dazu gibt es hier: www.cyclurban.eu

Transparenz

Über uns

Das Baltic Environmental Forum (BEF) Deutschland ist ein 2003 eingetragener, gemeinnütziger Verein und Teil des BEF Netzwerks, zu dem noch drei weitere Schwesterorganisationen in den baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen zählen. Seit 1995 arbeitet das Netzwerk zu zahlreichen Themen des Umwelt- und Naturschutzes in der Ostseeregion und darüber hinaus. BEF Deutschland e.V. ist seit seiner Gründung ununterbrochen als vom Finanzamt Hamburg als gemeinnützig anerkannt. Der Verein fördert gemeinnützige Zwecke in den Bereichen Umweltschutz, Bildung, Wissenschaft und Forschung. Der letzte Freistellungsbescheid ist datiert auf den 05. Januar 2018. Steuernummer: 17 / 403 / 05707

Namen und Funktion des Vorstands

Heidrun Fammler, Vorstandsvorsitzende

Ina Küller, 1. Stellvertreter

Matthias Grätz, 2. Stellvertreter

Personalstruktur

Im Jahr 2019 beschäftigte der Verein 9-10 festangestellte Mitarbeiter/innen, davon 3 in Vollzeit und 1 FÖJler. Darüber hinaus waren eine studentische Hilfskraft, eine Praktikantin und eine freiberufliche Mitarbeiterin für BEF Deutschland tätig. BEF Deutschland bietet jungen Menschen regelmäßig, die Gelegenheit verpflichtende Berufspraktika in unserer Organisation durchzuführen.

Finanzen

Die Buchhaltung sowie die Erstellung des Jahresabschluss führen wir intern durch. Wir bilanzieren freiwillig und erstellen unsere Jahresabschlüsse inkl. Bilanz nach HGB. Der Umsatz im Jahr 2019 betrug ca. 460.000 €, von denen ca. 80% in öffentlich geförderten Projekten und 20% in Aufträgen erwirtschaftet wurden. Insgesamt erwirtschaftete BEF Deutschland im Jahr 2019 einen Überschuß in Höhe von ca. 29.500 €, der für die aufzubringenden Eigenanteile in öffentlich geförderten Projekten in den Folgejahren zurückgelegt wird.

Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten und Zahlungen von Dritten

Es besteht keine gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten. Es hab keine Einzelspenden über 1.000€, weder von privaten noch juristischen Personen. Der größte Auftrag im Jahr 2019 war das Management des Projektes SUMBA, vergeben durch das Bezirksamt Hamburg-Altona.

Nachhaltigkeit

Unser erstes FÖJ Jahr

Im August 2019 haben wir unsere erste FÖJ-Stelle zur Unterstützung unserer Arbeit in den Chemikalienprojekten besetzt. Einsatzstelle für FÖJs zu werden war für unseren Verein eine neue Erfahrung, die sich gelohnt hat. Die Arbeit unseres ersten FÖJ-Mitarbeiters war so erfolgreich, dass wir ab Januar 2020 eine weitere FÖJ-Stelle eingerichtet haben, um unser Klima- und Mobilitätsteam zu unterstützten.

Nachhaltigkeit in Veranstaltungen

Wie in den letzten Jahren auch, bemühen wir uns weiterhin darum, Veranstaltungen nachhaltiger zu gestalten und erarbeiten stetig umweltfreundlichere Konzepte. Unser Ziel ist es weiterhin bei Veranstaltungen veganes Essen anzubieten, keine Plastikprodukte zu verwenden und auf Leitungswasser als Durstlöscher zurückzugreifen. Diese Bemühungen werden von immer mehr unserer Veranstaltungsorten umgesetzt und mitgetragen. So ersetzen wir zum Beispiel Namensschilder aus Plastik seit geraumer Zeit durch wiederverwendbares dickes Papier.

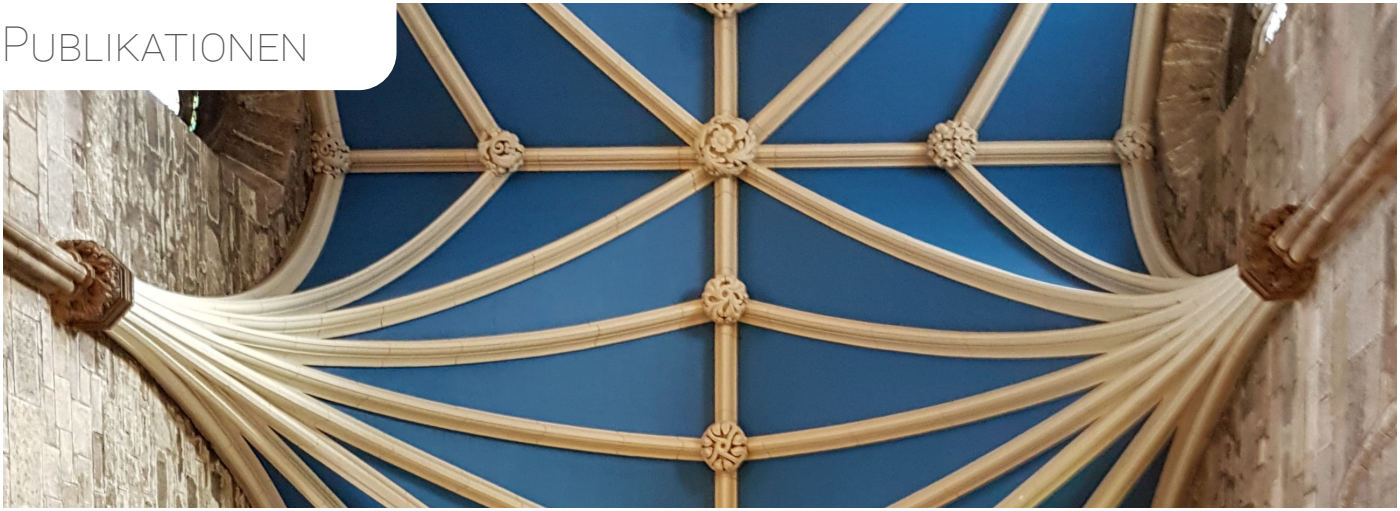
Grünes Webhosting

Unsere Webseiten werden seit 2018 bei einem grünen Webhost eingerichtet, der seine Server zu 100% aus Ökostrom betreibt und auch sonst auf nachhaltiges Wirtschaften bedacht ist. Nach erfolgreichen Tests mit dem neuen Dienstleister, nutzen wir jetzt standardmäßig diesen Service, um auch virtuell unseren negativen Einfluss auf die Umwelt zu reduzieren.

Büromanagement

In unserem Arbeitsalltag sind wir weiterhin auf Nachhaltigkeit bedacht. Im Büroalltag achten wir weiterhin auf sparsamen Umgang mit Papier und versuchen unvermeidbare Dienstreisen nach Möglichkeit mit dem Zug zurückzulegen. Die Einführung einer Biotonne für organische Reste hat dafür gesorgt, dass wir die Menge an Abfall in unserem regulären Müll drastisch reduzieren konnten

Publikationen



Fammler, Heidrun; Futter, Martyn; Klein, Kai; Krekeler, Martin; Lagerqvist, Anne; Widderich, Fee (2019)

Hazardous substance reduction potentials in private households

Bericht

Download: https://bit.ly/2VBV9IS oder www.bef-de.org

Fammler, Heidrun; Weber, Hannah-Sophia (2019)

Raising awareness and building capacity about eutrophication: Integrating ocean literacy in the Baltic Sea Action Plan

Policy brief

Download: https://bit.ly/2YNEXXb oder www.bef-de.org

Weber, Hannah-Sophia; Widderich, Fee (2019)

Heiß, fettig, giftig. Weniger gefährliche Chemikalien in unsere Küche.

Broschüre

Download: https://bit.ly/3e2gtzg oder www.bef-de.org

Fammler, Heidrun; Lagerqvist, Anne; Futter, Martyn (2019)

NonHazCity - A flagship project of the Baltic Sea Region

Bericht

Download: https://bit.ly/3e0EI0U oder www.bef-de.org

Alijošiutė-Paulauskienė, Audronė; Fammler, Heidrun; Futter, Martyn; Gercken, Jens;Jamtrot, Arne; Jegelevičius, Gražvydas; Lagerqvist, Anne;Bremere, Ingrida; Grystad, Susanna; Nõmmsalu, Heli; Oisalu, Sandra;Toropovs, Valters; Wickman, Tonie; Yliruusi, Hannamaria (2019)

Hazardous substance reduction potential at local businesses

Bericht

Download: https://bit.ly/3e4UTu0 oder www.bef-de.org

Social Media Bilanz

Facebook

Derzeit sind unsere 237 Follower auf Facebook mit unseren Inhalten auf dem Laufenden. Das sind 48 mehr als im Jahr 2018.. Durchschnittlich erreichen unsere Posts 60 Personen. Abhängig vom Inhalt, den Hashtags und der Viralität des Beitrags erreichen wir jedoch Spitzenwerte von über 300 bis 400 Personen.

Videos und Kooperationen funktionieren sehr gut, mit dem Video unserers letzten Betriebsausflugs haben wir zum Beispiel mehr als 1.000 Menschen erreicht. Das war sehr überraschend!

Aufgrund des neuen Facebook Algorithmus haben wir beschlossen, einige bestimmte Beiträge und/oder Ereignisse zu Boosten also gegen Entgeld hervorzuheben,, z. B. unser Facebook-Event zum Ökologischen Weihnachtsmarkt 2019. Wir haben eine Kampagne für 10 € gestartet, bei der wir mehr als 2.300 Menschen erreicht haben.

Instagram

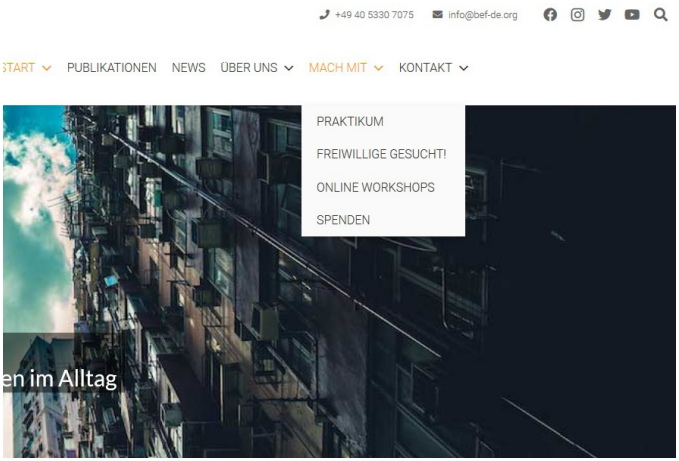
Auf Instagram haben wir ca. 206 Follower, 66 mehr als im Jahr 2018. Unsere Veröffentlichungen haben eine akzeptable Reichweite: Pro Beitrag werden unsere Inhalte zwischen 200 - 300 Mal angezeigt.

Twitter

Bislang spielt Twitter mit nur 48 Follower eine untergeordnete Rolle, dennoch wurden unsere Tweets 2019 innerhalb von 30 Tagen 9.729-mal angezeigt (Juni 2019).

Webseite

2019 war das Jahr, in dem unsere Webseite eine Feinabstimmung und ein brandneues Gesicht erhielt. Wir sind sehr stolz auf das Endergebnis: Die Website ist viel moderner, visuelle Ansprechender und strukturierter. Neu sind u.a. der Bereich „Macht mit“ und die Funktion „Spenden“!



Veranstaltungen

Ein Tag beim INTERREG Sekretariat

Im Rahmen des NonHazCity Projekts durften wir einen ausführlichen Büro-Check im INTERREG Sekretariat durchführen. Dabei stellten wir fest, dass das INTERREG Sekretariat bereits viel Wert auf umweltfreundliche Materialien und Möbel legt. Wir fanden wenig Plastik, viele öko-zertifizierte Produkte (wie z. B. Papier oder Reinigungsmittel), Klebeband ohne Lösungsmittel und vieles mehr. Darüber hinaus unterstützte das BEF DE Team das Sekretariat bei Ihrer Ausschreibung für einen umweltfreundlichen Reinigungsservice und diskutierte im Anschluss mit vielen interessierten Mitarbeitern über gefährliche Chemikalien im Alltag.

Osterstraßenfest

Im Mai 2019 betreuten das Haus der Zukunft, Ökomarkt und BEF DE gemeinsam einen Informationsstand auf dem Osterstraßenfest im Stadtteil Eimsbüttel. An beiden Tagen informierten wir mehr als 500 Besucher. Thema unseres Infostandes waren das Haus der Zukunft und unser NonHazCity-Infostand „Gefährliche Chemikalien: Wie man sie identifizieren und vermeiden kann". Die Besucher waren der Thematik gegenüber sehr positiv eingestellt und stellten viele Frage rund um gefährliche Chemikalien, das Haus der Zukunft und Dr. Winter.

Altonale

Zum zweiten Mal infolge haben wir an der Altonale teilgenommen. Dort informierten wir die Teilnehmer über gefährliche Stoffe im Haushalt. Die Besucher waren sehr interessiert und begrüßten unseren Infostand. Ein großes Dankeschön geht auch an die engagierten Anwohner Altonas.

Norden Festival

Ebenfalls bereits zum zweiten Mal infolge waren wir beim Norden Festival in Schleswig dabei. Hier präsentierten wir alles rund um das Thema „Verkehr und Klimawandel". Die Teilnehmer konnten ihre individuellen CO2-Fußabdrücke berechnen lassen und mit anderen vergleichen, Vorschläge zur Rettung des Klimas machen und bewerten und sogar etwas gewinnen – bei unserem Quiz zum Thema Mobilität!

Stadtfest Winterhude

Im September nahmen wir am Stadtfest Winterhude teil. Dort informierten wir an unserem Infostand über gefährliche Stoffe und Chemikalien in Alltagsprodukten. Wir teilten uns einen Stand mit der Nachbarschafts- und Nachhaltigkeitsinitiative "Unser Nachhaltiges Winterhude" und dem Foodcoop-Verein "umdenkbar e.V.".

Ökologischer Weihnachtsmarkt

Vom 29.11-01.12 waren wir zusammen mit »Unser nachhaltiges Winterhude« und »umdenkbar e.V.« auf dem ökologischen Weihnachtsmarkt in Hamburg. Dort haben wir an unserem Infostand über chemikalien- und müllfreie Alternativen für Deko, Geschenke und Verpackungen informiert. Mit unserem Quiz »Nachhaltige Weihnachten – alles klar!« konnten die Besucher ihre Wissen checken und gut vorbereitet in die Adventszeit starten.

Team

Matthias Grätz, Dipl.
Energie- und Klimapolitik,
Nachhaltige Mobilität

Parvina Samadova, B.A.
Finanzmanagement

Damian Arikas, Dipl.
Energie- und Klimapolitik
Nachhaltige Mobilität

Elionor Rubio Ferrer,
M.Sc.
Projektassistenz

Heidrun Fammler, M.A.
Internationale Umweltpolitik

Dr. Hannah Sophia Weber
Meeresschutz und Umwelt-
kommunikation

Fee Widderich, M.Sc.
Chemikalien & Gesundheit

Jutta Hörnschemeyer
Buchhaltung

Dr. Philipp Siegel
Energie- und Klimapolitik
Nachhaltige Mobilität

Dieter Felten
IT-/ Datenschutzkoordinator

Moira Deuker
Freiwilliger (FÖJ)

Marina Vogel
Chemikalien & Gesundheit

Sina Trispel
Freiwilliger (FÖJ)

Inken Allers
Freiwilliger (FÖJ)

Impressum

© 2020 Baltic Environmental Forum Deutschland

Kontakt

Baltic Environmental Forum Deutschland e.V.
Osterstraße 58
20259 Hamburg
Web: www.bef-de.org
E-Mail: info@bef-de.org
Tel.: 040/53307075

Graphische Gestaltung

Matthias Grätz, Elionor Ferrer

Redaktion

Damian Arikas, Heidrun Fammler, Matthias Grätz, Hannah Sophia Weber, Fee Widderich, Tim Barabas, Sina Trispel, Philipp Siegel, Elionor Ferrer.

Bildnachweise

In der Reihenfolge: Henry Be, Dil, Hannah Olinger, Daiga Ellaby, Annie Spratt, Santiago Lacarta, Niklas Hamann, Baltic Environmental Forum Latvia, Andy Chan, Absolutvision, Baltic Environmental Forum Germany, Markus Winkler, NonHazCity, Baltic Environmental Forum Germany, Zbynek Burival, Jupiter Union, Scott Webb, Alex Perez, Nemanja, Simon Godfrey, Baltic Environmental Forum Latvia, Grillot Edouard, Marc Schulte, Markus Spiske, Pau Sayrol, Neonbrand, Nico Roicke, Helena Lopes, Bogomil Mihaylov.